

Nachweis der Einschränkung der Wahlfreiheit des Pflegebedürftigen durch die Wirtschaftlichkeitsberechnung



Beispiel: Fr. Müller, Pflegestufe 2

Situation 1: Fr. Müller beauftragt einen **Betreuungsdienst** für Hauswirtschaft und Betreuung. Sie nutzt die **Hälfte der Pflegesachleistung** und lässt sich das weitere **Pflegegeld** auszahlen (entsprechend der gesetzlichen Möglichkeit).

Situation 2: Fr. Müller beauftragt einen **Pflegedienst** für Hauswirtschaft und Betreuung. Sie kann die **vollen Pflegesachleistungen** in Anspruch nehmen.

Verfügbare Finanzmittel 2015:

Entlastungsleistung	Verhinderungs- pflege	Kurzzeit- pflege	Pflegesach- leistung	Pflegegeld, ausgezahlt
104 €/Monat	1612 €/Jahr	806 €/Jahr	572 €/Monat	229 €/Monat
1248 €/Jahr	1612 €/Jahr	806 €/Jahr	6864 €/Jahr	2748 € Jahr
Verfügbare Finanzmittel, gesamt				<u>13.278 €</u>

Verfügbare Finanzmittel 2015:

Entlastungsleistung	Verhinderungs- pflege	Kurzzeit- pflege	Pflegesach- leistung
104 €/Monat	1612 €/Jahr	806 €/Jahr	1144 €/Monat
1248 €/Jahr	1612 €/Jahr	806 €/Jahr	13728 €/Jahr
Verfügbare Finanzmittel, gesamt			<u>17.394 €</u>

Finanzmittel Differenz
4.116 €

Stundenpreis Hauswirtschaft bzw. Betreuung	20 €
Anzahl der möglichen Betreuungs/Hauswirtschaftsstunden	664 Std.

Stundenpreis Hauswirtschaft bzw. Betreuung	20 €
Anzahl der möglichen Betreuungs/Hauswirtschaftsstunden	870 Std.

Leistungsdifferenz
206 Std.

Wenn die Gesetzgebung nur Pflegediensten das Recht einräumt, Hauswirtschaft und Betreuung über die vollen Pflegesachleistung abzurechnen, hat der
Pflegebedürftige nicht die volle Wahlfreiheit.

Er muss finanzielle Einbußen in Kauf nehmen, wenn er einen Betreuungs-oder Entlastungsdienst mit Leistungen beauftragt. Das führt zu einer
Wettbewerbsverzerrung zu Lasten der Entlastungs- und Betreuungsdienste.

Das Gesetz schadet damit einem ganzen Wirtschaftszweig.